

ΩΔΕΙΟΝ ΑΘΗΝΩΝ

1871

ΘΕΑΤΡΟΝ ΟΛΥΜΠΙΑ

Παρασκευή 8 Δεκεμβρίου 1933, ὥραν 6.30 μ.μ.

Α^{ΟΝ} ΡΕΣΙΤΑΛ

ΤΗΣ ΔΙΑΣΗΜΟΥ ΚΑΛΛΙΤΕΧΝΙΔΟΣ ΤΟΥ ΑΣΜΑΤΟΣ

ΑΛΕΞΑΝΔΡΑΣ

Τ Ρ Ι Α Ν Τ Η

ΕΙΣ ΤΟ ΠΙΑΝΟ Ο ΚΥΡΙΟΣ

MICHAEL RAUCHEISEN

ΤΙΜΑΙ ΕΙΣΙΤΗΡΙΩΝ

Θεωρεῖον Α'. Δρχ. 175, Πλατεία καὶ Ἀμφιθέατρον Α'. Ἐξώστης ἠριθμημένος Δρχ. 150, Ἀμφιθέατρον Β'. Δρχ. 125, Διάδρομος Ἐξώ-
στου Δρχ. 90, Θεωρεῖον Β'. Δρχ. 75, Ὑπερώων Δρχ. 50.

Διὰ τοὺς κ. κ. Συνδρομητὰς τῶν Συμφωνικῶν Συνταλιῶν τοῦ
᾽Ωδείου: Θεωρεῖον Α'. Δρχ. 140, Πλατεία καὶ Ἀμφιθέατρον Α'.
Ἐξώστης ἠριθμημένος Δρχ. 120, Θεωρεῖον Β'. Δρχ. 50.

*Τὰ εἰσιτήρια πωλοῦνται εἰς τὸ Ταμεῖον τοῦ ᾽Ωδείου Ἀθηνῶν
(Ὀδὸς Πιραιῶς τηλεφ. 25-351) καὶ εἰς τὸ Θέατρον «Ὀλύμπια».*

ΤΟ ΠΡΟΓΡΑΜΜΑ ΤΙΜΑΤΑΙ 2 ΔΡΑΧΜΩΝ

ΕΚΔΟΤΙΚΟΣ ΟΙΚΟΣ "ΕΛΕΥΘΕΡΟΥΔΑΚΗΣ,, Α. Ε.

ΕΝ ΑΘΗΝΑΙΣ

Ευνοδασμὸς ἐγγραφῆς

πρὸς ἀνοκλίσειν καὶ ἄμεσον παραλαβὴν τῶν κάτωθι ἔργων:

		Δρχ.
ΕΛΕΥΘΕΡΟΥΔΑΚΗ		
1) ΕΓΚΥΚΛΟΠΑΙΔΙΚΟΝ ΛΕΞΙΚΟΝ		
12 Τόμοι δερμάτινοι	Τιμή	6000
Κ. ΠΑΠΑΡΡΗΓΟΠΟΥΛΟΥ		
2) ΙΣΤΟΡΙΑ ΤΟΥ ΕΛΛΗΝΙΚΟΥ ΕΘΝΟΥΣ		
ΑΠΟ ΤΩΝ ΑΡΧΑΙΟΤΑΤΩΝ ΧΡΟΝΩΝ ΜΕΧΡΙ ΤΟΥ 1930 (ΕΚΔΟΣΙΣ ΕΚΤΗ (1932), ΕΙΚΟΝΟΓΡΑΦΗΜΕΝΗ)		
8 Τόμοι δερμάτινοι	»	1500
3) ΕΚΛΟΓΗ ΕΤΕΡΩΝ ΕΡΓΩΝ ΕΚ ΤΟΥ ΗΜΕΤΕΡΟΥ ΚΑΤΑΛΟΓΟΥ		
Μέχρι ποσοῦ δραχμῶν τριῶν χιλιάδων	»	3000
		10.500

ΟΡΟΙ ΕΓΓΡΑΦΗΣ (κατ' ἐκλογὴν):

α) Τοῖς μετρητοῖς:	β) Ἐπί πιστώσει:
Τρέχουσα τιμή Δρχ. 10.500	Τρέχουσα τιμή Δρχ. 10.500
Ἰδιαιτέρα ἑκπτώσις 2.500	Προκαταβολή » 1.500
Ἦτοι,	Ἐπόλοιπον Δρχ. 9.000
καταβάλλονται μόνον . . Δρχ. 8.000	(πληρωτέα διὰ 30 τριακονταδραχμῶν τραπεζημάτων μηνιαίων χρηματίων)

(Ζητήσατε καὶ εἰδικὴν ἐγκύκλιον δι' ἕκαστον ἐκ τῶν ἀνωτέρω ἔργων)

ΠΡΟΓΡΑΜΜΑ

I

Ludwig van Beethoven

- Freudvoll und leidvoll. (Όλο χαρά και λύπη . . .)
 Wonne der Wehmut. (Δάκρυα, μη στεγνώνετε . . .)
 Mit einem gemalten Band. (Με μιὰ χρωματιστή κορ-
 δέλλα).
 Neue Liebe, neues Leben. (Καινούργια αγάπη, και-
 νούργια ζωή).

- An die Hoffnung (Στήν ἐλπίδα)
 Lied aus der Ferne (Τραγούδι ἀπό μακρινά).
 Der Kuss. (Τὸ φιλί).
 Ich liebe dich. (Σ' ἀγαπῶ!).

II

Franz Schubert

- Das Heimweh. (Ἡ νοσταλγία).
 Der Einsame. (Μακριὰ ἀπὸ τὸν κόσμο).
 Sehnsucht der Liebe. (Ὁ ἐρωτικὸς πόθος).
 Erlafsee. (Στήν σιωπὴ τῆς λίμνης).

- Im Frühling. (Τὴν ἀνοιξιά).
 Fischerweise. (Τραγούδι τοῦ ψαρά).
 La Pastorella. (Ἡ βοσκοπούλα).
 Die Forelle. (Ἡ πέστροφα).
 Frühlingsehnsucht. (Ἀνοιξιὰτικοι πόθοι).

Πιάνο τῆς συναυλίας : STEINWAY & SONS

Ἀντιπρόσωπος : Ε. Τσαμοντζής

ΩΔΕΙΟΝ ΑΘΗΝΩΝ

1871

ΘΕΑΤΡΟΝ ΟΛΥΜΠΙΑ

Η ΔΙΑΣΗΜΟΣ ΚΑΛΛΙΤΕΧΝΙΣ ΤΟΥ ΑΣΜΑΤΟΣ

ΑΛΕΞΑΝΔΡΑ

Τ Ρ Ι Α Ν Τ Η

Τὴν Δευτέραν 11 Δεκεμβρίου 1933, ὥραν 6.30 μ. μ.

Θὰ λάβῃ μέρος ὡς Σολιστ

ΕΙΣ ΤΗΝ Δ΄ ΣΥΝΑΥΛΙΑΝ ΣΥΝΔΡΟΜΗΤΩΝ
ΤΗΣ ΣΥΜΦΩΝΙΚΗΣ ΟΡΧΗΣΤΡΑΣ
ΤΟΥ ΩΔΕΙΟΥ ΑΘΗΝΩΝ

ΥΠΟ ΤΗΝ ΔΙΕΥΘΥΝΣΙΝ ΤΟΥ Κου

Δ. ΜΗΤΡΟΠΟΥΛΟΥ

Τὴν Κυριακὴν 10 Δεκεμβρίου, ὥραν 11 π. μ.

ΓΕΝΙΚΗ ΔΟΚΙΜΗ

Τὴν Τετάρτην 13 Δεκεμβρίου 1933, ὥραν 6.30 μ. μ.

Β^{ΟΝ} ΤΕΛΕΥΤΑΙΟΝ ΡΕΣΙΤΑΛ

ΕΙΣ ΤΟ ΠΙΑΝΟ Ο ΚΟΣ

MICHAEL RAUCHEISEN

*Τὰ εἰσιτήρια πωλοῦνται εἰς τὸ Ταμεῖον τοῦ Ὁδείου
Ἀθηνῶν καὶ εἰς τὸ Θέατρον «Ὀλύμπια».*

BEETHOVEN

Freudvoll und leidvoll.

Freudvoll und leidvoll,
Gedankenvoll sein,
Langen und bangen
In schwebender Pein

Himmelhoch jauchzend,
Zum Tode betrübt:
Glücklich allein
Ist die Seele, die liebt.

Goethe.

Wonne der Wehmut.

Trocknet nicht, Tränen der ewigen Liebe.
Ach, nur dem halbtrockneten Auge.
Wie öde, wie tot die Welt ihm erscheint!
Trocknet nicht, Tränen unglücklicher Liebe!

Goethe.

Mit einem gemalten Band.

Kleine Blumen, kleine Blätter
Streuen mir mit leichter Hand
Gute junge Frühlingsgötter
Tändelnd auf ein luftig Band.
Zephyr, nimm's auf deine Flügel,
Schling's um meiner Liebsten Kleid,
Und so tritt Sie vor den Spiegel,
All in ihrer Munterkeit.

Sieht mit Rosen sich umgeben,
Selbst wie eine Rose jung;
Einen Blick, geliebtes Leben,
Und ich bin belohnt genug!

Fühle, was dies Herz empfindet,
 Reiche frei mir deine Hand,
 Und das Band, das uns verbindet,
 Sei kein schwaches Rosenband.

Goethe.

Neue Liebe, neues Leben.

Herz, mein Herz, was soll das geben,
 Was bedränget dich so sehr?
 Welch ein fremdes, neues Leben!
 Ich erkenne dich nicht mehr.
 Weg ist alles, was du liebtest,
 Weg, warum du dich betrübtest,
 Weg dein Fleiss und deine Ruh.
 Ach, wie kamst du nur dazu?

Fesselt dich die Jugendblüte,
 Diese liebliche Gestalt.
 Dieser Blick voll Treu und Güte
 Mit unendlicher Gewalt?
 Will ich rasch mich ihr entziehen,
 Mich ermannen, ihr entfliehen,
 Führet mich im Augenblick,
 Ach, mein Weg zu ihr zurück.

Und an diesem Zauberfädchen,
 Das sich nicht zerreißen lässt,
 Hält das liebe, lose Mädchen
 Mich so wider Willen fest.
 Muss in ihrem Zauberkreise
 Leben nun auf ihre Weise.
 Die Veränd'ung, ach wie gross!
 Liebe, Liebe, lass mich los!

Goethe.

4

ΓΙΑ ΤΗΝ ΥΓΕΙΑ ΣΑΣ ΧΡΗΣΙΜΟ-
ΠΟΙΗΤΕ ΚΑΛΛΙΤΕΡΟ ΦΩΤΙΣΜΟ



Ό κακός φωτισμός Ό καλός φωτισμός

Φέρνει πονοκέφαλο,
γενική αδυναμία και τό-
σπουδαιότερο, κατα-
στρέφει τὰ μάτια.

Προστατεύει τὰ
μάτια και χα-
ρίζει ἰση και εὐ-
δυναμία.

ΗΛΕΚΤΡΙΚΗ ΕΤΑΙΡΙΑ Α.Π.
ΣΤΑΔΙΟΥ 4

An die Hoffnung.

Ob, ein Gott sei?

Ob, er einst erfülle,

Was die Sehnsucht

Weinend sich verspricht?

Ob, vor irgend einem Weltgericht

Sich dies rätselhafte sein enthüll

Hoffen soll der Mensch!

Er frage nicht.

Die du so gern in heiligen

Nächten feierst,

Und sanft und weich

Den Gram verschleierst.

Der eine zarte Seele wält.

O Hoffnung lass, durch die emporgeho

Den Dulder ahnen dass dort oben,

Ein Engel seine Träne zählt.

O Hoffnung lass, durch d. emporgehob

Den Dulder ahnen dass dort oben,

Ein Engel seine Tränen zählt.

Wenn, längst, verhält, geliebte

Stimmen schweigen.

Wenn unter ausgestirb' nen Zweigen

Verödet die Erinn' rung sitzt.

Dann nahe dich, nahe dich,

Ween dein verlassner trauert und,

Sich von der Mitternacht umschauert,

Sich auf versunk'nen urnen stützt.

Und blickt er auf,

Das Schicksal anzuklagen,

Wenn scheidend über seinen Tagen,

Die letzten Strahlen untergehn.

Dann, lass ihn um den Rand des Erdentraumens,

Das Leuchten eines Wolkensaumes-

Von einer nahen Sonne sehn,
 Von einer nahen Sonne sehn.

Die du so gern.
 Die du so gern in heiligen
 Nächten feierst
 Und sanft und weich den Gram verschleierst.
 Der eine zarte Seele quält
 O Hoffnung lass.
 Durch die emporgehoben,
 Den Dulder ahnen das dort oben,
 Ein Engel seine Tränen züht.
 O Hoffnung.

Lied aus der Ferne.

Als mir noch die Träne	Wie klopft es im Busen,
Der Sehnsucht nicht floss	Als wärst du mir nah,
Und neidisch die Ferne	O komm, meine Holde,
Nicht Liebchen verschloss,	Dein Jüngling ist da'
Wie glich da mein Leben	Ich opfre dir alles,
Dem blühenden Kranz	Was Got mir verlieh,
Dem Nachtigall Wäldchen	Denn wie ich dich liebe,
Voll Spiel und vol Tanz.	So liebe ich noch nie.
Nun treibt mich oft Sehnsucht	O Teure, komm eilig
Hinaus auf die Höh'n,	Zum bräutlichen Tanz.
Den Wunsch meines Herzens	Ich plege schon Rosen
Wo lächeln zu seh'n.	Und Myrten zum Kranz.
Hier sucht in der Gegend	Komm, zaub're mein Hüttchen
Mein schmachsender Blick.	Zum Tempel der Ruh.—
Doch kehret er nimmer	Zum Tempel der Wonne,
Befriedigt zurück.	Die Göttin sei dul?

C. I. Reissig.

Der Kuss.

Ich war bei Chloen ganz allein
 und küssen wollt' ich sie:

jedoch sie sprach, sie würde schrei'n,
es sei vergeb'ne Müß'.

Ich wag't es doch und küßte sie,
trotz ihrer Gegenwehr.

«Und schrie sie nicht?» Jawohl,
sie schrie:

doch lange hinterher.

C. F. Weisse.

Ich liebe dich.

Ich liebe dich so wie du mich,
Am Abend und am Morgen,
Noch war kein Tag wo du und ich,
Nicht teilten unsre Sorgen.

Auch waren sie für dich und mich
Geteilt leicht zu ertragen,
Du tröstetest im Kummer mich,
Ich weint in deine Arme,

Drum Gottes Segen über dir,
Du meines Lebens Freude.
Gott schütze dich erhalt dich mir,
Schütz' und erhalt uns beide.

Herossse.

SCHUBERT

Das Heimweh.

Ach, der Gebirgssohn hängt mit kindlicher Lieb' an der Heimat!
Wie, den Alpen geraubt, hinwelket die Blume,
So welkt er, ihr entrissen, dahin.
Stets sieht er die trauliche Hütte, die ihn gear,
Im hellen Grün umduftender Matten.
Sieht das dunkle Föhrengehölz
Die ragende Felswand über ihm,
Und noch Berg auf Berg in erschütternder Hoheit
Aufgetürmt und glühend im Rosenschimmer des Abends.
Immer schwebt es ihm vor,

Ach, die trauliche Hütte im Rosenschimmer des Abends,
 Immer schwebt es ihm vor.
 Verdunkelt ist alles um ihn her.
 Aengstlich horcht er, ihm deucht,
 Er höre das Muhen der Kühe vom nahen Gehölz,
 Und hoch von den Alpen herunter Glöcklein klingen,
 Ihm deucht, er höre das Rufen der Hirten
 Oder ein Lied der Sennerin,
 Die mit umschlagender Stimme freudig
 Zum Widerhall aufjauchzt Melodien des Alplands. —
 Immer tönt es ihm nach.
 Ihn fesselt der lassenden Eb'nen Anmut nicht,
 Er flieheth der Städt' einengende Mauern,
 Einsam, und schaut anfeinend
 Vom Hügel die heimischen Berge;
 Ach, es zieht ihn dahin.
 Mit unwiderstehlicher Sehnsucht.

Joh. Ladislaus Pyrker

Der Einsame.

Wenn meine Grillen schwirren, bei Nacht, am spät erwärmtem
 Herd,
 Dann sitz' ich mit vergnügtem Sinn vertraulich zu der Flam-
 me hin,
 So leicht, so unbeschwert.
 Ein trautes stilles Stündchen bleibt man noch gern am Feuer
 wach,
 Man schürt wenn sich die Lohe senkt, die Funken auf und sinnt,
 Und denkt, nun abermahl ein Tag!
 Was Liebes oder Leides sein Lauf für uns daher gebracht,
 Es geht noch einmal durch den Sinn: allein das Böse wirft
 man hin.
 Es störe nicht die Nacht,
 Zu einem frohen Traume bereitet man gemach sich zu
 Wenn sorgelos ein holdes Bild mit sanfter Lust die Seele füllt,
 Ergiebt man sich der Ruh'.
 O, wie ich mir gefalle in meiner stillen Ländlichkeit!

Was in dem Schwarm der lauten Welt das irre Herz gefes-
selt hält,

Giebt nicht Zufriedenheit,

Zirpt immer, liebe Heimchen, in meiner Klause, eng und klein

Ich duld' euch gern; ihr stört mich nicht, wenn euer Lied

Das Schweigen bricht, bin ich nicht ganz allein.

Sehnsucht der Liebe.

Wie die Nacht mit heil'gem Beben

Auf der stillen Erde liegt!

Wie sie sanft der Seele Streben,

Uepp'ge Kraft und volles Leben

In den süßen Schlummer wiegt!

Aber mit ewig neuen Schmerzen

Regt sich die Sehnsucht in meiner Brust,

Schlummern auch alle Gefühle im Herzen,

Schweigt in der Seele Qual und Lust:

Sehnsucht der Liebe schlummert nie.

Sehnsucht der Liebe wacht spät und früh.

Th. Körner.

Erlafsee.

Mir ist so wohl, so weh

Am stillen Erlafsee!

Heilig Schweigen

In Fichtenzweigen.

Regungslos

Der blaue Schoss;

Nur der Wolken Schatten flieh'n

Ueberm dunklen Spiegel hin.

Frische Winde

Kräuseln linde

Das Gewässer.

Und der Sonne

Guldne Krone

Flimmert blässer.

Mir ist so wohl, so weh!

Am stillen Erlafsee.

Mayrhofer

Im Frühling.

Still sitz ich an des Hügels Hang,

Der Himmel ist so klar,

Das Lüftchen spielt in grünen Tal

Wo ich beim ersten Frühlingsstrahl

Einst, ach, so glücklich war!

Wo ich an ihrer Seite ging
 So traulich und so nah.
 Und tief im dunklen Felsenquell
 Den schönen Himmel blau und hell
 Und sie im Himmel sah.
 Sieh! wie der bunte Frühling schon
 Aus Knosp' und Blüte blickt!
 Nicht alle Blüten sind mir gleich,
 Am liebsten pflückt' ich von dem Zweig
 Von welchem sie gepflückt!
 Denn alles ist wie damals noch,
 Die Blumen, das Gefühl,
 Die Sonne scheint nicht minder hell,
 Nicht minder freundlich schwimmt im Quell
 Das blaue Himmelsbild.
 Es wandeln nur sich Will' und Wahn,
 Es wechseln Lust und Streit:
 Vorüber flieht der Liebe Glück,
 Und nur die Liebe bleibt zurück,
 Die Lieb' und ach! das Leid!
 O wär ich doch ein Vöglein nur
 Dort an dem Wiesenhang.
 Dann blieb ich den Zweigen hier,
 Und sang ein süßes Lied von ihr
 Den ganzen Sommer lang.

Ernst Schulze.

Fischerweise

Den Fischer fechten Sorgen
 Und Gram und Leid nicht an,
 Er löst am frühen Morgen
 Mit leichtem Sinn den Kahn.
 Da lagert rings noch Friede
 Auf Wald und Flur und Bach,
 Er ruft mit seinem Liede
 Die gold'ne Sonne wach.

Er sinkt zu seinem Werke
 Aus voller frischer Brust,
 Die Arbeit gibt ihm Stärke,
 Die Stärke Lebenslust.
 Bald wird ein bunt Gewimmel
 In allen Tiefen laut
 Und plätschert durch den Himmel,
 Der sich im Wasser baut.

 Doch wer ein Netz will stellen,
 Braucht Augen klar und gut,
 Muss heiter gleich den Wellen
 Und frei sein, wie die Flut.
 Dort angelt auf der Brücke
 Die Hirtin; schlauer, Wicht!
 Gib auf nur deine Tücke,
 Den Fisch betrügst du nicht!

La Pastorella.

Es ruht auf blum' gen Rasen
 Die junge Schäferin
 Die Lämmer sieht sie grasen
 Mit heiterm frohem Sinn,

 Sie denkt: "Könnt ich vor Allen
 Dem Schäfer doch gefallen!
 Wie gäb' ich ihm mit Freuden
 Mein Herz zu eigen hin!"

Ernst Schulze.

Die Forelle

In einem Bächlein helle, Da schoss in froher Eil, Die launische Forelle, Vorüber wie ein Pfeil.	Ein Fischer mit der Rute, Wohl an dem Ufer stand, Und sah's mit kaltem Blute, Wie sich das Fischlein wand.
Ich stand an dem Gestade, Und sah' in süsßer Ruh Des muntern Fischleins Bade, Im klaren Bächlein zu.	So lang dem Wasser helle, So dacht ich nicht gebricht, So fängt er die Forelle, Mit seiner Angel nicht.

Doch endlich ward dem Diebe, So zuckte seine Rute,
 Die Zeit zu lang. Das Fischlein zappelt dran.
 Er macht das Bächlein tückisch Und ich mit regem Blute,
 Und eh ich es gedacht. [trübe. Sah' die Betrogne an.

Rückert.

Frühlingssehnsucht

Säuselnde Lüfte, wehend so mild,
 Blumiger Düfte atmend erfüllt?
 Wie haucht ihr mich wonnig begrüßend an?
 Wie habt ihr dem pochenden Herzen getan?
 Es möchte euch folgen auf luftiger Bahn?
 Wohin?

Bächlein so munter rauschend zumal
 Wollen hinunter silbern ins Tal
 Die schwebende Welle dort eilt sie dahin?
 Tief spiegeln sich Fluren und Himmel darin
 Was ziehst du mich sehndend verlangender Sinn
 Hinab?

Grüssender Sonne spielendes Gold,
 Hoffende Wonne bringest du hold.
 Wie labt mich dein selig begrüßendes Bild,
 Es lächelt am tiefblauen Himmel so mild.
 Und hat mir das Auge mit Tränen gefüllt,
 Warum?

Grünend umkränzet Wälder und Höh'!
 Schimmernd erglänzet Blütenschnee!
 So dränget sich alles zum bräutlichen Licht,
 Es schwellen die Keime, die Knospe bricht—
 Sie haben gefunden, was ihnen gebricht.
 Und du?

Rastloses Sehnen? Wünschendes Herz,
 Immer nur Tränen, Klage und Schmerz.
 Auch ich bin mir schwellender Triebe bewusst
 Wer stillt mir endlich die drängende Lust?
 Nur du befreißt den Lenz in der Brust,
 Nur du?

Bellstab.

ΠΡΑΚΤΟΡΕΙΟΝ ΤΑΞΙΔΙΩΝ & ΤΟΥΡΙΣΜΟΥ

ΑΔΕΛΦΩΝ ΚΑΡΑΓΙΑΝΝΙΔΗ

ΚΕΝΤΡΙΚΟΝ: ΑΘΗΝΑΙ

ΥΠΟΠΡΑΚΤΟΡΕΙΟΝ: ΠΕΙΡΑΙΩΣ

Γωνία Αιόλου — Σταδίου
Χαυτεία Τηλέφ. 21-677

Άκτῃ Μιασούλη 34
Τηλέφ. 41-229

ΤΗΛ/ΚΗ ΔΙΕΥΘΥΝΣΙΣ ΚΑΡΙΓΚΑΝ

Τὸ Πρακτορεῖον μας κείμενον εἰς τὴν κεντρικωτέραν ἀρτηρίαν τῶν Ἀθηνῶν με ὑποπρακτορεῖον [ἐν Πειραιεὶ καὶ ἐργαζόμενον με σύστημα συγχρονισμένον, ἐφάμιλλον τῶν Εὐρωπαϊκῶν Ταξιδιωτικῶν καὶ Τουριστικῶν] Γραφείων, κατάρθωσε νὰ προσελκύσῃ τὸ μεγαλειότερον μέρος τῶν ὁμογενῶν ταξιδιωτῶν.

Ἄνεσις, οἰκονομία καὶ ταχύτης εἶναι τὰ μόνα χαρακτηριστικὰ τοῦ Γραφείου μας.

Εἰσιτήρια ἀκτοπλοίας δι' ὅλους τοὺς λιμένας τῆς Ἑλλάδος, Σιδηροδρομικὰ ἀπλὰ καὶ με κλινάμαξαν δι' ὅλας τὰς πόλεις τῆς Εὐρώπης καὶ τοῦ ἐσωτερικοῦ

Ἄεροπορικὰ δι' ὅλας τὰς γραμμάς τοῦ κόσμου.

Εἰσιτήρια δι' ὅλους τοὺς λιμένας τῆς Μεσογείου καὶ με ὅλα τὰ ἀτμόπλοια.

Εἰσιτήρια δι' ὅλας τὰς γραμμάς τοῦ κόσμου με τὰ ὑπερωκεάνεια ὄλων τῶν Ἐταιριῶν

Εἰσιτήρια συνδεδευσμένα με ἀτμόπλοια, τραίνα καὶ ἀεροπλάνα δι' οἰονδήποτε προορισμόν.

ΤΟΥΡΙΣΜΟΣ

Διοργάνωσις ἐκδρομῶν ἀρχαιολογικῶν καὶ ἀναψυχῆς ἐν Ἑλλάδι καὶ εἰς ὅλας τὰς χώρας τῆς Εὐρώπης.

Κράτησις δωματίων εἰς ὅλας τὰς λουτροπόλεις τῆς Ἑλλάδος καὶ τῶν Εὐρωπαϊκῶν χωρῶν

Θαλάσσια ἐκδρομαὶ — Ταξίδια Μελετῶν

Σοβαρὰ Τουριστικὰ Γραφεῖα ἔχοντα τὴν ἀντιπροσωπεῖαν μας εἰς ὅλας τὰς πόλεις τῆς Εὐρώπης, παρέχουν εἰς τοὺς πελάτας μας πᾶσαν δυνατὴν εὐκολίαν.

Τὸ Γραφεῖον μας τυγχάνει ἀνεγνωρισμένον δυνάμει ἀδείας τοῦ Ὑπουργείου Ἐσωτερικῶν καὶ τοῦ Ὄργανισμοῦ Τουρισμοῦ.